„Ich habe noch viel Kraft"

Preisträgerin in der Kategorie „Soziales": Elisabeth Nilkens

HERTEN. (CW) Berge versetzen ist ihr Ding. Wenn es richtig schwierig wird, erwacht in Dr. Elisabeth Nilkens (71) der Ehrgeiz. „Es macht Spaß zu beweisen, dass das scheinbar Unmögliche möglich ist."

Als 1999 die Hertener Bürgerstiftung gegründet wurde, war die Ärztin selbstverständlich dabei. „Uns war klar, dass das Zechensterben den Wegfall zahlreicher Ausbildungsplätze zur Folge haben würde. Junge Menschen würden leiden; dagegen wollten wir gemeinsam etwas tun." Dr. Nilkens wurde Vorsitzende der Stiftung, die sich mit dem Projekt Wesselshof vorrangig der Schaffung von Qualifizierungsangeboten für Jugendliche widmet. „Hier erwerben junge Leute Fähigkeiten und Grundwerte wie Durchhaltevermögen, Pünktlichkeit und Ordnung, die ihnen helfen, auf eigenen Füßen durchs Leben zu gehen." Viele, deren Zukunft zunächst rabenschwarz erschien, sind später im Beruf erfolgreich.

Dr. Elisabeth Nilkens verfolgt große Ziele.

Den Vorsitz hat Dr. Nilkens Ende 2007 abgegeben, doch im Stiftungsrat kämpft sie weiterhin für große Ziele. „Ich verspreche mir viel von der geplanten Herberge - gerade für Mädchen entstehen dort geeignete Arbeitsplätze." Elisabeth Nilkens hat noch längst nicht alle Ziele erreicht. Sie ist voller Tatendrang. „Ich habe noch viel Kraft."

„Scharf auf die Bühne"

Preisträgerin in der Kategorie „Kultur": Ruth Heine

DISTELN. (CW) Sie macht Musik und Kabarett, sie dichtet, textet, rezitiert - Ruth Heine (63) ist Akteurin aus Leidenschaft, „scharf auf die Bühne" und zu jeder kulturellen Mission bereit.

Von Beruf Oberstudienrätin, hat sich die quirlige Distelnerin mit 55 Jahren sämtlicher beruflichen Fesseln entledigt, um ehrenamtlich all das zu tun, was ihr am meisten Spaß macht. Sie steht mit der Senioren-Theatergruppe „Die Fidelen" auf der Bühne, spielt Saxophon in der Frauenband „Die Blechkatzen", macht Radio mit der Bürgerfunk-Gruppe „Genial vital", spielt Solo-Kabarett und, und, und ...

Doch ihr Engagement für die Hertener Kulturszene ist damit nicht erschöpft. Vor fünf Jahren' gründete sie mit Gleichgesinnten den Förderverein der Stadtbibliothek und fungiert seitdem als dessen Vorsitzende. „Ein toller Verein ist das, mit interessanten Menschen und großer Bereitschaft, etwas zu tun."

Auch in der Hertener Bürgerstiftung engagiert sich Ruth Heine. Im Team zu arbeiten, das liegt ihr sehr. „Es macht mir Spaß, mit anderen Leuten etwas zu bewegen. Vor allem aber auch, andere zu befähigen, selbst aktiv zu werden, sich etwas zuzutrauen."

Fähigkeiten, die ihr bei der Arbeit als Lehrerin an der Gesamtschule zugute kamen. „Fördern und fordern - das

war meine Devise."

An Ideen mangelt es Ruth Heine nicht. Die hat sie als SPD-Frau im Kabarett der Truppe „Die Disteln" schon in den 80ern umgesetzt. Eine regelrechte Kulturbesessenheit zieht sich durch ihr Leben wie ein roter Faden. „Ich habe schon als Kind Akkordeon gespielt. Heute erlebe ich Spaß mit den älteren Menschen, die ich bei den Fidelen treffe. Die haben für mich Vorbildcharakter."

Der Drang, immer wieder etwas Neues zu probieren, treibt sie an. „Ich gehe gern ins Theater, lasse mich mitreißen. Und hatte immer schon enorm viel Schwung."

Schüchternheit ist Ruth Heines Sache nicht: „Ich zeige gern Präsenz und was ich kann."